

SEM: Die Zukunft liegt bei Gott (Biblische Apokalyptik)

1. Wie entsteht Zeit - Das biblische Zeitverständnis.

Zeit als Ablauf, voranschreitend und in Bewegung, mit Anfang und Ziel kommt ursprünglich aus dem biblischen Denken. Viel häufiger in den Welt-Kulturen ist der Kreislauf (Ägypten), der die Jahreszeiten imitiert oder die ewige Wiederholung des Gleichen (Asien), das Rad des Lebens - nur geringfügig variiert.

Die Bibel denkt nicht kreisförmig, sondern vorwärts. Es gibt eine zurückliegende Vergangenheit, eine Gegenwart als Aufgabe - und eine Zukunft aus Gottes Plan. Man kann sich die Bewegung dieser Abschnitte etwas schematisch als ein großes Drama, als Denkraum vorstellen: wir leben zwischen der Auferstehung Jesu und seiner endgültigen Wiederkehr.

Rahmen	Schöpfung	Erlösung	Weltende
Inhalt	Erschaffung der Welt, Erhaltung des Lebens	Christi Kommen (Weihnachten) - Kreuz und Auferstehung (Ostern)	Wiederkehr Jesu, Gericht und Neuschöpfung
Bilder wie	Paradiesgarten, 7-Tage-Schöpfungs-woche, Ordnung statt Chaos,	Rettung, Suche nach den Verlorenen, Freikauf, Neues Leben, ..	Neuer Himmel und neue Erde; Löwe und Lamm, versöhnte Schöpfung,

2. Zeit als Gabe und Aufgabe

Der bibl. Zeitbegriff versteht Zeit ebenso wie Raum oder Leben als Geschenk und anvertrautes Gut: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps 31,16). Das Griechische (NT) hat zwei Begriffe für Zeit:

- *Chronos* - die messbare (Chrono-meter), die ablaufende, die verfügbare Zeit: Tage, Stunden, Sekunden etc. Frage: Wann, wie spät ist .. ? ZB Math 2,7 (Exakte stunde) oder 25,19 (Zeitpunkt einer Wiederkehr)
- *Kairos* - die qualifizierte Zeit, die mögliche, zu ergreifende sich bietende Gelegenheit, die Chance, der richtige Augenblick. Frage: Was ist jetzt dran, richtig? Worum geht es nun? z B Mk 1,15 (Anbruch des Reiches) oder 12,2 (Zeit zur Ernte)

3. Wo und wie redet die Bibel von der Zukunft?

Viele Teile der Bibel benennen die Zukunftserwartung, die Ausrichtung auf Gottes Kommen, z.B.

- bei den *Propheten* neben ihrer Gegenwartsbotschaft. Micha 4 + Jes 2: Gottes Ort (Zion) als Ziel globaler Friedenssuche („Schwerter zu Pflugscharen“), Jes 11: das Friedensreich des Messias („Löwe beim Lamm“), Jes 24-27 (Bilder von Gericht und Neuschöpfung).
- *Jesus*: z.B. Markus 13 (Math 24) - die Endzeit als Anfechtung, Bedrängnis und Errettung. „Ich komme wieder“.
- *Paulus*: z B Röm 13, 11-14 - die Nacht ist vorbei, wir dürfen leben im Anbruch eines neuen Tages. „Maranatha, Der Herr ist nahe“ (1. Kor 16, 22)
- *Offenbarung*: „Schreibe, was du gesehen hast und was ist und was geschehen soll danach“ (1,19); ab Kap 4 die vielen Bilder (Buch mit 7 Siegeln, vier Reiter, das Tier aus dem Abgrund, die Hure Babylon, das Weltgericht, das himmlische Jerusalem etc.)

Die Offenbarung benutzt - wie viele Propheten - durchgehend (verschlüsselte) *Bildersprache*: a) weil das Kommende alles Denken sprengt, b) weil Verschlüsselung die kleine Gemeinde vor dem Staat schützt und c) weil Bilder zeitlose Wahrheiten besser transportieren. - Problem: Bilder sind nicht eindeutig, wurzeln in Zeit und Verständnis der Autoren. Ständige Aufgabe der Auslegung.

An so gut wie allen Stellen ist der Aspekt des *Trostes* wichtig: Haltet durch, lasst euch nicht beirren, die Zukunft liegt in Gottes Hand (Offbg 1, 17-18). Das war für die Minderheit der Christen in einer verwirrenden Gesellschaft enorm wichtig. Das Ende ist ein Neubeginn, etwas zur Vorfreude. Details und exakter Zeitplan sind für Menschen nicht zugänglich.

4. Versuchungen - wie man alles verdrehen kann

Denken und Bildersprache der Bibel sind offen für Auslegungen, damit Menschen in ihrer Zeit den Sinn in ihr Denken übersetzen, - aber auch wehrlos gegen Missdeutungen. z.B.

- die *Berechner*: Sie fangen an, Angaben zu kombinieren, Daten zu errechnen und Fahrpläne aufzustellen. Das gibt es innerhalb der Kirchen, aber häufiger noch als Sekte (zB die Zeugen Jehovas haben die Wiederkehr Jesu mehrfach terminiert). Auch Wissenschaft kann gelegentlich Züge davon aufweisen, dass sie die Zukunft in Händen zu halten meint (Vgl Huxley, *Schöne neue Welt*; Dürenmatt, *die Physiker*)
- die *Ignorierer*: Alles geht immer so weiter, niemand weiß Genaues, ich muss für mich sorgen auf Kosten anderer (Luk 12,45) . Die christl. Variante ist das Aufgeben der Hoffnung (Jesus kommt doch nicht wieder, 2.Petr 3,9). Die weltliche Variante sind v.a. die Egoisten, denen andere und die Zukunft der Welt egal ist („Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“ - Jes 22,13/1.Kor15,32) - oft als krasser Materialismus oder Hedonismus (Genießen um jeden Preis)
- die *Aktivisten*: Alles ist Aufgabe der Menschen, wir schaffen die neue Welt, Gottes Zukunftshandeln brauchen wir nicht. Das kommt auch in der Kirche vor (wir bauen Gottes Reich), wandert aber als säkularer Glaube aus und wird die Versuchung vieler Ideologien, wo z B der Zweck die Mittel heiligt (Marxismus, Nationalismus, neue Gesellschaft in Kambodscha) oder wird zur gefährlichen Religion (Selbstmord-Anschläge).

5. Glauben = Leben von der Zukunft her

- Gott vertrauen - meine Zeit steht in seinen Händen.
- Erwartungsvoll Jesus entgegen leben: Wenn morgen die Welt untergeht, heute noch ein Bäumchen pflanzen
- Verantwortung übernehmen: die Zeit auskaufen (Eph 5, 15-17)
- Gewissheit für Leben und Sterben haben: Nichts kann uns trennen von Gottes Liebe (Röm 8, 38-39)

„Der du allein der Ewge heißt
und Anfang, Ziel und Mitte weißt
im Fluge unsrer Zeiten:
bleib du uns gnädig zugewandt
und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.“

Jochen Klepper 1938 (= Str 5 des Liedes „Der du die Zeit in Händen hast“, Ev Gesangbuch 64)